**Der Deutsche Musikeditionspreis „Best Edition“**

**feiert sein 25jähriges Bestehen**

Mit der diesjährigen Verleihung der Best-Edition-Auszeichnung wird der Deutsche Musikeditionspreis 25 Jahre alt. Seit 1991 wurde er jedes Jahr für herausragende editorische Leistungen an Musikverlage vergeben und hat sich mittlerweile zur bedeutendsten Auszeichnung für hochwertige Notenausgaben auf dem deutsch-sprachigen Musikmarkt profiliert. Als Gütesiegel für Ausnahmequalität zeichnet der gelbe Best-Edition-Button Musikpublikationen aus, die nur die höchsten editorischen Erwartungen erfüllen. Als Noten- oder Buchausgabe das Siegel des Best-Edition-Preises erhalten zu haben, kam einem Ritterschlag gleich, und jede so ausge-zeichnete Ausgabe war und ist bei Handel und im Musikleben als Ausnahme-publikation anerkannt und begehrt. Die Geschichte des Deutschen Musikeditions-preises ist eine Erfolgsgeschichte, auf die anlässlich der 25. Verleihung in Form eines kurzen Resümees eingegangen werden sollte.

Die Partituren, Aufführungsmateriale, Notenausgaben, Faksimiles und Bücher, die in den vergangenen 25 Jahren als Best Editions prämiert, sind herausragende Dokumente und Belege einer Verlagsarbeit, die sich den höchsten editorischen Ansprüchen verpflichtet sieht, alte und neue Musik, aktuelle Trends in Forschung und Musikpädagogik und neueste Informationen aus der Musikwelt in Form hochwertiger Notenausgaben und Publikationen dem Musikmarkt zugänglich zu machen.

Höchste Maßstäbe gelten dabei vor allem im editorischen Umgang mit Kunstmusik, einem Schwerpunkt der Klassik-Verlage. Hier sieht sich der Verleger immer wieder großen Herausforderungen gegenüber gestellt, da die Editionsarbeit vor allem geprägt ist von dem Respekt des Herausgebers vor der künstlerischen Leistung des Komponisten und vor der Authentizität des Werkes. Auch wenn sich der musikalische Gehalt einer Komposition erst in der klanglichen Wahrnehmung offenbart, so ist es doch die Qualität der materiellen Vorlage, also des Notentextes, die darüber entscheidet, in welchem Maße Musiker der Intention eines Komponisten in ihrer Interpretation entsprechen und wie das Werk den Hörer erreichen kann.

Die Qualität und Werktreue einer Interpretation hat also sehr viel mit der Notenausgabe zu tun, auf die sie zurückgreift. Mehr noch, sie entsteht oft als Ergebnis gemeinsamer Arbeit von Musikern, Wissenschaftlern und Verlagen, die dazu führt, dass spielpraktische Erfahrungen, Forschungsergebnisse und Quellenfunde Eingang in neue oder sogar in Erstausgaben finden. Vieles, was uns heute in Form historischer Aufführungspraxis und werkgetreuer Interpretation wie selbstverständlich im Musikleben begegnet, hätte sich ohne den Erkenntnisgewinn kritischer Ausgaben so nicht entwickelt. Nicht zuletzt unser eigenes Wahrnehmen der Musik der großen Meister von Schütz über Bach, Mozart und Beethoven bis in das 20. Jahrhundert ist mitgeprägt von Impulsen, die direkt oder indirekt von kritischen Ausgaben ausgegangen sind. Aus dem heutigen Musikleben jedenfalls sind viele dieser Editionen, die in den meisten Fällen auch mit dem „Best Edition-Siegel“ versehen worden sind, nicht mehr weg zu denken. Sie tragen, mittlerweile, als Standardausgaben etabliert, wesentlich zur Perfektionierung von Musikaufführungen in Oper und Konzert bei.

Mit hochwertigen Ausgaben sind aber nicht nur musikwissenschaftliche Detailarbeit und hervorragende Verarbeitung gemeint, sondern auch attraktive Ausgaben, also Editionen, die durch die Art der Gestaltung, der Aufmachung und durch ein erweitertes Angebot an Musik und Musikbearbeitungen Interesse bei der größten Schicht potentieller Notenkäufer wecken soll: den Musikliebhabern, den Berufs-musikern und Pädagogen. Ihnen steht ein riesiges Angebot an Ausgaben zur Verfügung, das, von der Blockflötenausgabe über Lied- und Kammermusikausgaben bis hin zum Songbook, alles umfasst, was zur Bereicherung des Repertoires für Hobby- und Berufsmusiker, für Musikinteressierte, Wissbegierige, Musiklehrer und viele mehr geeignet und stimulierend ist.

Folgerichtig trägt der größte Teil der Best-Edition-Preiskategorien der Bedeutung dieses Marktes und der Vielzahl der für diesen Markt produzierten Ausgaben Rechnung. Mehr als zwei Drittel der zu vergebenden Preise fällt auf die Kategorien Schul- und Unterrichtsliteratur, Chor- und Popularmusik-Ausgaben, Taschen-partituren und Musikbücher. Und für diese, seit 1991 zur Erlangung des Musik-editionspreises eingereichten und teilweise prämierten Ausgaben gilt auch, was bereits zu den kritischen Editionen und zu den Aufführungsmaterialien gesagt wurde: Viele dieser Editionen haben auf Grund ihrer herausragenden konzeptionellen und graphischen Qualitäten einen Stammplatz im internationalen Musikalienhandel eingenommen. Ihren satztechnischen und graphischen Qualitäten und der Fülle der in ihnen enthaltenen Musik aus allen Genres vom Volkslied bis zum Pop, ist es zu verdanken, dass viele neue Begeisterte für das Singen, das gemeinsame Musizieren oder für das Erlernen eines Instruments gewonnen werden konnten.

Heute, meine Damen und Herren, ist der Deutsche Musikeditionspreis 25 Jahre alt geworden. Eine Erfolgsgeschichte – das lässt sich ohne Übertreibung sagen - die, allein schon quantitativ betrachtet, mit beachtlichen Zahlen aufwarten kann: Geht man davon aus, dass in jedem Jahr durchschnittlich 100 Neuausgaben eingereicht wurden und davon wiederum durchschnittlich 10 prämiert wurden, so lässt sich schlussfolgern, dass es seit 1991 mindestens 2500 Ausgaben gewesen sein müssen, die sich für die Best Edition-Auszeichnung beworben haben, wovon sich wiederum 250 Ausgaben für die Vergabe des Best Edition-Preises durchsetzen konnten. Wenn man sich zudem vergegenwärtigt, dass die meisten dieser Ausgaben stattliche Bände, Folianten oder Schuber gewesen sind, dann bekommt man eine Vorstellung vom Umfang dessen, was über die Jahre an hochwertigen Publikationen den Musikalienhandel und das Musikleben bereichert hat. Eine komplette Bibliothek, so lässt sich ohne Übertreibung konstatieren, ist da zusammen gekommen.

Das zum Quantitativen des Erfolgs von Best Edition. Über Qualität hatten wir ja bereits im Zusammenhang mit den Ausgaben gesprochen, doch sollten wir einen Aspekt, der letztendlich den Maßstab für die Definition von Qualitätsnormen und damit Objektivität in der Bewertung eingereichter Ausgaben garantiert, nicht unerwähnt lassen: Und das ist die Fachjury, mit der dem Musikeditionspreis ein Instrument zur Verfügung steht, das zwar primär Qualitätsurteile im Rahmen eines Wettbewerbs fällt, aber andererseits Anhaltspunkte eines Qualitäts-Monitorings anbietet, die es den Verlagen ermöglichen, an Hand der prämierten Ausgaben Qualitäts-Merkmale in Bezug auf musikalische Inhalte, Satz- und Druckqualität, Design und Grafik für die Entwicklung eigener neuer Ausgaben zu nutzen. Indem sie sich einerseits diesem Wettbewerb stellen, den Qualitätsanforderungen zu entsprechen und neue Maßstäbe mit zu entwickeln, beleben die Musikverlage den Mechanismus des Wettbewerbs immer wieder neu. Die Aussicht, bei der nächsten Best Edition-Runde Gewinner, und im wahrsten Sinne des Wortes tonangebend zu sein, spornt an und veranlasst erfreulicherweise immer mehr jüngere und kleinere Verlage sich der Best-Edition-Herausforderung zu stellen. Ein wunderbares, sich selbst befruchtendes Prinzip, das eigentlich keinen Verlierer, aber zwei große Gewinner kennt: die Musik und den Musikhandel.

Vieles ließe sich noch über den Musikeditionspreis Best Edition sagen, auch über das, was man noch alles machen könnte und sollte, um den Preis noch stärker ins Bewusstsein der Öffentlichkeit und des Musikhandels zu bringen. Nehmen wir aber die heutige Preisverleihung einfach mal zum Anlass, uns über 25 Jahre Best Edition zu freuen. Seien wir stolz und selbstbewusst als Musikverleger mit dem Musik-editionspreis über eine Einrichtung zu verfügen, die einmalig ist und die dazu beigetragen hat, vielen hochwertigen Notenausgaben den erfolgreichen Weg ins Musikleben geebnet zu haben.

Winfried Jacobs, Frankfurt, den 8. April 2016